

Dominik Rottensteiner aus St. Peter a. Kammersberg (Bezirk Murau)

Gebaut wurde ein Offenfrontstall mit Strohbühne (System Tretmist), Mist- und Jauchelager für 25 Jungrinder. Zum Fressen, Laufen und Ruhen wurden für die Tiere getrennte Möglichkeiten geschaffen. In jeder Bucht befindet sich eine Bürste, an welcher sich die Tiere scheuern können. Im Bereich des bestehenden Stallgebäudes waren keine Ausbaumöglichkeiten vorhanden, so wurde der neue Stall gewissermaßen „auf die Wiese“ gebaut. Hauptbeweggrund zum Neubau des Rinderstalles war die Verbesserung von Tierwohl und Tiergesundheit. Erreicht wurde dies durch Bewegung, Sonnenlicht und viel Platz an der frischen Luft. Dadurch wurden auch bessere Arbeitsbedingungen geschaffen.

Niederl Thomas aus Gnas (Bezirk Südoststeiermark)

Der Unterbau des Biomaststalles wurde aus Stahlbeton gefertigt. Der Aufbau besteht aus feuerverzinkten Stahlträgern und Isolierpanelen mit einer Wandstärke von acht Zentimeter und einer Dachstärke von zehn Zentimeter. Beheizt wird der gesamte Stall mit Heizregistern, die von einer 150 KW-Hackschnitzelanlage versorgt werden. Im Vormaststall wurde weiters noch ganzflächig eine Fußbodenheizung installiert, womit für die kleinen Eintagskücken die optimale Fußbodentemperatur sichergestellt wurde. In den beiden Endmaststallungen finden die Tiere Sitzstangen, ein Sandbad im Außenscharraum und Auslauföffnungen zu einer vier Hektar großen Weide vor, die mit Walnussbäumen bepflanzt wurden und damit den Tieren Unterschlupf bietet.

Der Betrieb wurde vor knapp fünf Jahren übernommen. Ein 50 Jahre bestehender konventioneller Hühnermaststall hätte für einen Vollerwerbsbetrieb nicht gereicht, deswegen wurde ein neuer Bio Mastgeflügelstall gebaut.

Puchner Paul Johannes aus Nestelbach (Bezirk Hartberg-Fürstenfeld)

Im dörflichen Verbund und in den alten Stallungen war eine Ausweitung der Tierhaltung nicht möglich. Die Betreuung der Tiere erfordert zudem hohen Arbeitseinsatz. Es wurde ein neuer Außenklimastall in Rundholzbauweise mit Tieflaufbuchten abseits des Dorfes auf der Wiese errichtet. Die Entmistung erfolgt zweimal jährlich. Der Melkstand umfasst 40 Melkplätze. Es werden rund 170 Milchschafe gemolken, Ein Drittel der anfallenden Milch wird ab Hof in Form von Frischmilch, Joghurt, Schafkäse direkt vermarktet. Ausgangslage für den Neubau waren die beengte Hoflage und alte dunkle Stallungen.

Hutter Florian aus Weiz (Bezirk Weiz)

Gebaut wurde ein neuer, heller und luftiger Schafstall, wobei Hauptaugenmerk auf die Ausrichtung des Stalles in Richtung Sonneneinstrahlung gelegt wurde. Trotz schwieriger Bebauung des Hanggrundstückes war es dem Tierhalter ein besonderes Anliegen, den gesamten Stall mit einem Baustoff zu errichten, welcher in der Natur wächst, nämlich Holz. Als Besonderheiten des Stalles sind die vertikalen Futtergänge, die durchdachte Strohabwurfkonstruktion und der Treibgang zum Verladen der Tiere anzuführen.

Hauptbeweggrund für den Neubau des Schafstalles war die Freude zur Landwirtschaft und die Freude an der Schafzucht. Es werden Juraschafe gezüchtet. Bis November 2017 wurde ein Schafstall gepachtet, der für die Schafhaltung nicht optimal war. Ein besonderes Anliegen war es auch, einen Schafstall zu bauen, welcher den Anforderungen größtmöglicher Tierfreundlichkeit entspricht. Es werden die Anforderungen für die Bio Tierhaltung erfüllt. Ausgangslage für den Neubau waren die beengte Hoflage und alte dunkle Stallungen.

Anerkennungspreis:

Landwirtschaftliche Fachschule Grabnerhof aus Hall bei Admont

2017 konnte ein neuer Laufstall realisiert werden. Dabei war es wichtig, die ehemals sechs Stallungen an verschiedenen Standorten an einem Standort zusammenzuführen. Das neue Stallgebäude ist nicht nur für die Produktion, sondern auch für den Schulbetrieb ausgelegt. So sind auch moderne Praxis- und Exkursionsräume mit entsprechender Ausstattung integriert. Ziel der Planungen war es, einen Stall mit hervorragendem Tierwohl und moderner Arbeitstechnik zu errichten. Kühe, Mutterkühe und Jungvieh werden in einem Offenfrontstall auf Kompost gehalten. Die Basis für den Kompost ist Waldhackgut plus Sägespäne und Dinkelspelzen. Das Waldhackgut wurde deshalb als Basis gewählt, um Material direkt aus der Region zu verwenden. Da auf einem Lohnarbeitsbetrieb das Thema „Arbeitskräfte“ immer ein Thema ist, fiel die Entscheidung auf ein vollautomatisches Fütterungssystem für alle Rinder. Das Futter wird damit fünf Mal bei den Milchkühen und drei Mal bei allen anderen Rindern vorgelegt. Aus drei Grundfutterboxen (Grassilage, Maissilage, Heu) und Kraftfutter mischt das System eine perfekte Ration, die für zirka 22 Liter Milch berechnet ist. Der Rest des Kraftfutters wird über einen Transponder verabreicht. Bei der Melktechnik entschied man sich für einen „Side by Side“ Melkstand. Dies hauptsächlich deshalb, weil bereits seit 1998 mit diesem System gemolken wird und weil im Handling mit den Schülern gute Erfahrungen damit gemacht wurden. Der Melkstand musste natürlich etwas großzügiger dimensioniert werden, um für die Schüler eine optimale Melkausbildung zu garantieren.

Um den Umweltgedanken auch bei der Energieversorgung gerecht zu werden, hat man auf dem Stalldach eine Photovoltaikanlage mit 50 KW errichtet. Der zweite Stall beherbergt Milchziegen und Fleischschafe in einem großzügig dimensionierten Laufstall mit befestigten Ausläufen. Ausgangslage waren sechs alte Stallungen, drei davon waren drei Kilometer von der Schule entfernt. Unzureichendes Stallklima in den alten Stallungen, unzumutbare Arbeitsbedingungen sowie Altgebäude als Ausbildungsstätte und hohe Fremdarbeitskosten waren Beweggrund zum neuen Stallbau.

Schönstes Tierfoto

Das schönste Tierfoto kommt vom Betrieb Dominik Rottensteiner.